

Ein Jahr der Wetterextreme

GEWOSIE-Wetterstation im Dezember: klirrende Kälte

Bremen-Nord – Da sag noch einer, es gebe keine Winter mehr. Der diesjährige beweist – wie sein Vorgänger – das Gegenteil. Mit eisiger Hand haben Schnee und Frost über den ganzen Dezember weite Teile des Landes regiert. Die Folge: Verkehrschaos auf Straßen und Schienen, Schulausfälle, eingeschneite Dörfer, Streusalzknappheit, Ausverkauf von Schneeschiebern und erhöhte Heizkosten. Dabei hat der Winter gerade erst angefangen.

Menschen im zarten Alter von 39 plus mögen sich noch an den Winter 1978/79 erinnern, bei dem Weihnachtstauwetter von einer Unwetterfront mit Schneestürmen, Blitzeis, Hagel und schließlich meterhohen Schneeverwehungen abgelöst wurde. Ganz so schlimm zeigte sich das Wetter im Dezember nicht. Ungewöhnlich schneereich und kalt war der Monat dennoch. So lag die Durchschnittstemperatur mit minus 2,9 Grad deutlich unter dem langjährigen Mittel von 2,1 Grad plus.

Und wenn der Schnee auch leise rieselte, so rieselte er doch beständig. Fast täglich galt es, Gehwege und Ausfahrten von der vermeintlich weißen Pracht zu befreien. Schneeschieben statt Joggen. Auch ein Sport. Und so mancher Zeitgenosse geriet nicht nur ins Schwitzen, sondern auch ins Fluchen über den frühmorgendlich unfreiwilligen Einsatz. Einzig Gas- und Heizöllieferanten mochten über florierenden Absatz frohlocken. Aber alles hat bekanntlich zwei Seiten. So auch der

Winter. Wer schließlich die Schneeberge von den Bordsteinen geschafft hatte, mochte sich der Schönheit der Jahreszeit widmen. Konnte sich an bizarren Eislandschaften erfreuen. An Schneehauben, die aussahen wie aufgeplusterte Baisers auf Dächern, Pflanzkübeln und Vogelhäuschen. An langen Spaziergängen auf verschneiten Wegen und magischen Momenten in stillen Landschaften. Und an weißer Weihnacht.

Die nackten Zahlen indes sagen nichts aus über Frau Holles Fähigkeiten, Flocken wie Federn rieseln zu lassen und glitzernde Mäntel über Wiesen und Felder zu legen. Sie dokumentieren lediglich, dass der Dezember begann wie der November aufgehört hatte: frostig. Tief Katharina näherte sich Hoch Uwe. Die Luftdruckgegensätze führten zu mehr Druckgefälle und somit auch zu einem kräftigeren Wind aus Ost-Nordost. Der daraus resultierende Kältestress für die Haut machte sich am 1. Dezember mit einer gefühlten Temperatur von minus 22,2 Grad bemerkbar.

Nur langsam erholten sich die Temperaturen wieder. Am 5. Dezember wurden erstmals wieder Plusgrade erreicht. Der Top-Wert des Monats laut GEWOSIE-Wetterstation: 7,5 Grad am 11. Dezember. Tags zuvor setzte in den späten Nachmittagsstunden heftiger Regen ein und verwandelte Straßen, Gehwege und Parkplätze in Eisflächen. 16,6 Liter Regen pro Quadratmeter bedeuteten gleichzeitig den Monatsrekord.



Da muss es ja klappen mit dem Glück für 2011: GEWOSIE-Mitarbeiter Sarah Rosenboom und Markus Blendermann mit zwei Pietrain-Ferkelchen aus der Schweinezucht von Landwirt Dieter Rohdenburg aus Neuenkirchen.

FOTO: DF

Insgesamt blieb die Regenmenge aber hinter dem langjährigen Mittel zurück.

Dafür schneite es umso mehr. Plötzlicher Schneefall am 13. Dezember sorgte erneut für extreme Verkehrsbehinderungen. Ein Unfall auf der A27 zwischen Ihlpohl und Schwanewede verursachte abends zusätzlich kilometerlange Staus auf

der Autobahn und den Hauptverkehrsstraßen durch Bremen. Die traurige Bilanz einer Autofahrt zwischen Bremen Hauptbahnhof und Blumenthal: vier Stunden unterwegs. Die positive: unversehrt zu Hause angekommen zu sein.

Die Temperaturen verharrten in den Folgetagen konstant im Minus-Bereich. Die Aussicht auf weiße

Weihnacht wuchs mit jedem Tag – und die Nordbremer wurden nicht enttäuscht. Der erste Weihnachtstag brachte zudem nicht nur Geschenke von Verwandten sondern zudem mit minus 11,2 Grad die tiefste Temperatur des Monats. Insgesamt verzeichnet der Dezember 20 Eistage mit Temperaturen konstant im Minus-Bereich, 29 Frosttage so-

wie drei Mal strengen Frost mit minus zehn Grad. Was bleibt vom Jahr im Hinblick auf das Wetter in Erinnerung bleibt, sind Extreme: Schneeberge bis in den März hinein, ein kühles Frühjahr, Hitzerekorde im Juli, ein verregener August, Herbst schon Anfang September und ein früher Winterbeginn mit Kälte und Schneefall Ende November. DF